Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 62-63

Artikel: Ueber die mögliche Thätigkeit der Offiziersvereine im Sommersemester

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel . 3. September.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 62 u. 63.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abents. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "die Achweighauser'sehr Verlagsbuchbandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: hand Bieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an die Schweighauseriche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorzath ausreicht, nachgeliefert.

Ueber die mögliche Thätigkeit der Offiziers: vereine im Sommersemester.

Diefer Auffag ift in ber Sektion Bafel ber ichweizerischen Militärgefellichaft vorgelefen worben. Bielleicht finben die darin enthaltenen Ibeen auch anderwärts Unklang.

Wir nabern und dem Schluffe unferer Winterfigungen, bald wird die lette herangerückt fein, um dann den üblichen Bafangen des Sommerfemeftere Blat ju machen. Sie wiffen aus Erfahrung, daß fich für Situngen nach gewöhnlichem Modus in diefer Beit felten großes Intereffe zeigt und wenn auch die Urfachen marum erklärlich find, fo ift dennoch ju bedauern, daß eine Gefellichaft, deren innerfter 3med ein bildender ift, mahrend 5 bis 6 Monaten gleichsam feiert; diesem Uebelftande follte um fo eber abgeholfen werden, als vielleicht nur wenige Seftionen des Centralvereines jo leicht im Falle find, gerade diefe Wochen nugbringend gu machen, wie die unfrige; das Wie dagegen ift allerdings eine Frage, die an fich ziemlich komplizirt ift, die aber einmal erörtert werden muß, da fie einerseits nicht neu ift, andererseits deren Lösung auch schon in unserer Mitte angeregt worden ift.

Es ist nun zwei Jahre Ber, daß ich die Shre babe, als Präsident ihre Bersammlungen zu leiten; beim Antritt dieses Amtes erachtete ich mich verspsichtet, Ihnen in turzer Stizze die geistige Thätigteit unserer Gesellschaft während der fünf Jahren ihres damaligen Bestehens vorzuführen; Sie ersahen daraus, wiewiel in jener furzen Epoche gearbeitet worden; auch auf die seitherige Thätigtett zur Erreichung keit dürsen wir mit einer gewissen Bestellschaft spreche.

ruchlicken; mehrere Fragen von entscheibenber Bichtigkeit find behandelt worden; ich erinnere nur an die Radettenfrage; auch die, wenn ich fo fagen darf, äußere Thätigfeit der Settion mar eine gludliche; die Art und Beife j. B., wie mir unfere lieben Rameraden, den jur Grenze eilen. den Truppen, empfangen, bat dem Namen, den wir trogen, Chre gemacht und ich bin überzeugt, daß die dabei gefate Saat nicht ohne Früchte bleiben wird. Che ich nun nach dem Beifpiele meiner verdienten herren Borganger nach mehrjähriger Thätigfeit als Ihr Prafibent, Sie ersuchen werbe, mich durch die übliche Wahl zu ersepen, möchte ich noch dem oben ermahnten Bedurfniß auf irgend eine Art abhelfen und dabin zielt mein heutiger Bortrag und die ihn begleitenden Borfchlage.

Meine herren; unsere Thätigfeit im Winterfemefter ift der Natur der Sache eine vorwiegend
theoretische, allein wenn es wahr ift, was der hinfende Mephistopheles gesprochen:

Grau, theurer Freund, ift alle Theorie, Doch ewig grun bes Lebens golbner Baum.

fo follten auch wir suchen, der Theorie das nöthige Gegengewicht des praktischen Lebens zu geben; wir sollten und nicht mit demjenigen begnügen, was wir an allgemeinem Berständniß gewonnen, sondern sollten mit gleichem Eifer wie nach dem Wissen, so nach dem Können freben und dabin zielen eben meine Fdeen.

Wir fönnen dieses doppelte Ziel unserer Ausbildung nur erreichen, wenn wir auch die Sommerszeit benüßen; die Zeit des Winters gestattet es nur mangelhaft und wenn ich auch zugebe, daß dieselbe vielleicht mehr als einer ritterlichen Uebung günstig wäre, wie z. B. dem Fechten, das leider sehr vernachläßigt wird und bessen spätere Pflege wir auch in's Auge fassen sollten, so ift doch soviel gewis, daß größere praktische Uebungen nur im Sommer zulässig sind.

Solche praftische Uebungen habe ich aber im Auge, wenn ich von einer Benütung der Sommergeit zur Erreichung des bildenden Zwedes unserer Beschlichaft fpreche.

entwickeln, Wir haben und j. B. fcon febr oft in diefer Gefelichaft über die neuen Erfindungen in Bezug auf die Sandfenerwaffen unterhalten; mir baben deren technische Berbefferungen, ihren Gin-Auf fomobl auf die Infanterietaftit als auf die allgemeine aller Waffen gewürdigt; wir haben fogar, den um diefe Neuerungen bochverdienten Meifter Sauer. brengum Chrenmitglied unferer Gefellschaft ernannt, allein andererseits ift so viel gewiß, daß manche Mitglieder unferer Gefellschaft diese neueren Baf. fen nur vom Sorenfagen fennen, daß viele noch faum ein Sagergewehr, einen Feldftuger in Banden gehabt, geschweige daraus geschoffen haben. Wenn nun erftere Baffe befinitiv in unserer Armee eingeführt wird, fo muffen vor allen Dingen die Infanterieoffiziere diefelbe gründlich fennen und zwar nicht nur die Jägeroffiziere, sondern Mae, denn keiner weiß, wenn er zum Kommando einer Jägerabtheilung berufen wird. Mun ift allerdings anzunehmen, daß die nöthige Instruktion darüber im eigentlichen Militärdienft ertheilt werde, sobald die Ginführung der neuen Baffe beginnt; allein, meine Berren, Sie fennen auch unfere Berbaltniffe; Sie miffen, wie beschränkt die Unter. richtszeit überhaupt ift, Sie wiffen ferners, wie wenig Zeit bei der mangelhaften Bildung unferer Unterinftruftoren, den beiden Inftruftionsoffizieren der Infanterie für die Ausbildung der Cadres bleibt: Gie wiffen endlich, daß die Renntnig ber neuen Baffe nicht allein die Infanterie- fondern alle Offiziere beschlägt und deghalb glaube ich, geftust auf diefe Thatfache, daß es eine Aufgabe ber Militärgesellschaft fein follte, die praftische und theoretische Renntnig diefer Baffe zu verbreiten.

Run, meine Berren, scheint mir gerade die be. ginnende Commerzeit eine paffende Belegenheit dazu; Sie wissen, wir besiten im Zeughause 24 vortreffliche Zägergemehre, ebenfo mehrere nach dem Miniefpstem umgeanderte Musteten und end= lich follte es uns auch nicht an Feldstugern mangeln, fobald wir einmal Schiefversuche mit denfelben machen wollen. Der Commer bat feine 20 bis 24 Sonntage; ift nun das Opfer ju groß, wenn wir etwa zwei Sonntags-Nachmittage zu Schiefübungen bestimmen würden. Allerdings follte denselben noch eine furze Theorie über das Bielfchießen mit gezogenen Bewehren vorangeben, allein auch dafür dürfte eine ober zwei Morgenftunden genügen, die fich am betreffenden Sonntag zwischen 10-12 Uhr des Morgens mohl berausschlagen lie-Ben. Wenn wir j. B. die Sonntage des 24. Mai und des 7. Juni ju folchen Schiefübungen bestimmten, fo ware es gewiß möglich, an beiden Sonntagen eine Theorie von 1/211-1/212 Uhr abjuhalten, juerft über die Beschaffenheit der gezo. genen Gemehre, über die Züge, über die Gestalt des Geschoffes und über das Reinigen, Nachmittags wurde von 2-6 Uhr auf die Diftangen von 2—400 Schritte geschoffen; Sonntags den 7. Juni beschlüge die Theorie, den Zweck und Gebrauch des Bifire, die Flugbahn des Geschoffes, die Berfuf. | jeder Artillerieoffizier mit dem Batteriebau vertraut

Laffen Sie mich an Beifpielen meine Borichlage | fiondfraft deffelben, das Diftangenschäpen und den Gebrauch des Diftanzenmeffers, Nachmittags wurde auf 400-1000 Schritte geschoffen. Fande die Uebung Anklang, fo murde vielleicht an einem dritten Sonntag ein Ausmarsch veranstaltet und auf unbekannte Diftangen geschoffen, wozu ebenfalls ein Nachmittag genügte; fo fonnte Nachmittage mit dem erften Bug der Centralbabn abgedampft mer= den; von Lieftal fliege man ju den Sichteren berauf, wo 3-4 Scheiben aufgestellt maren, von dort über den Munien nach Gempen; auf dem Munien. rücken mare eine zweite Scheibenwand, auf welche geschoffen murde, die dritte endlich murde auf dem füdlichen Rand der Dornacher Thalschlucht befeftigt und auf fie vom Gempenstollen aus geschof. sen, über die Schlucht hinmeg. Alle diese Borrichtungen werden zwar einige Kosten verursachen, allein allzu groß durfen dieselben nicht sein; neh= men wir j. B. 20 Theilnehmer an, von denen je= der 1—11/2 Fr. zahlt, ferners eine kleine finanzielle Unterftüpung von Seiten der Militärbehörden, aus den ju Inftruftionszwecken budgetirten Gelbern, fo maren die Ansgaben damit gewiß zu bemältigen; endlich läßt fich eine Berwendung der Unterinftruftoren dabei wohl rechtfertigen.

> Diefe Uebungen, wie ich fie bier entwickle, find gewiß von großer praftischer Bedeutung; ich bin überzeugt, daß fie auch von Seiten E. E. Beughauskammer auf zuvorfommende Weise unterstütt werden, fobald wir und an deren verdienten Prafidenten wenden. Soviel in diefer Begiebung; ein Mehreres mag die folgende Diskuffion ergeben.

> Meine herren, Sie wiffen ferners, wie febr in den nächsten Kriegen, gerade in Folge der technischen Berbefferungen der Sandfeuerwaffen, die Feld. befestigung eine wichtige Rolle friefen wird; schon in den neuesten Feldzügen von 1848 und 1849 in Italien und Ungarn, in Schleswig-Holstein und endlich in der Krimeampagne ift diefelbe in einem Magstabe angewendet worden, der bei den rafchen Schlägen der Napoleonischen Kriegsführung gang verloren gegangen ift. Wenn bas nun in Ländern geschieht, beren Urmeen mit gablreichen Ravallerieschwadronen verseben find, um wie mehr wird es in unferem Baterland nöthig fein. Mun haben wir allerdings in unferer Armee tuchtige Genieoffiziere und tüchtige Genietruppen, allein es läßt fich doch nicht leugnen, daß diefelben faum ausreichen - ich ftuse mich dabei auf die neueften Erfahrungen und die dadurch hervorgerufenen, hier einschlagenden Unträge der Narauer Konferenz. Wie foll diefem Mangel abgeholfen merden? Gine Bermehrung des personellen Bestandes der technischen Truppen ift schwierig und eine für-alle Fälle ausreichende Zahl werden wir nie erhalten; daber muffen fich die Offiziere der Artillerie und Infanterie möglichst mit den im Felde am eheften vorkommenden Bau= ten vertraut machen; jeder Infantericoffizier follte, ohne die Anforderungen ju boch ju spannen, eine einfache Schultermehr, einen Redan, eine fleine Lunette traciren und profiliren fonnen; chenfo follte

fein; nun wird bas, was in diefes Fach schlägt, | schwerlich je möglich fein, die Ravallerie auf den in einzelnen Schulen allerdings gelehrt, allein benn doch immer in fo flüchtigen Umriffen, daß die def. fallnige Inftruftion faum genügen dürfte; überhaupt weist ja jeder höhere Unterricht, den wir in unferen einmal gegebenen Berhältniffen ertheilen fonnen, dringend auf Selbstftudium bin; diefes Selbststudium ist aber neben der eigenen Thätigfeit eben auch ein Gegenftand ber Bereinsthä. tigfeit; es lernt fich leichter auf diefe Urt, als durch manche muhfame Stunde hinter dem Lebr. buche und daher schlage ich Ihnen auch in diefer Beziehung eine praftische Thatigfeit vor. Bestimmen wir zwei fernere Conntage . Nachmittage für diesen Zweck, mit den schon vorber ermähnten Morgenstunden, fo fonnten mir fie ungefähr folgendermaßen einrichten:

- 1. Tag Theorie über das Allgemeine der Reld. verschanzungefunft, das Traciren, Profiliren und die hauptformen der Feldwerfe, die Placirung des Beschüpes, Studbanten, Scharten, Batteriemagagine; Nachmittage Profiliren einer einfachen Lunette mit drei Studbanten im ausspringenden und den beiden Schulterminfeln.
- 2. Tag. Theorie über die Benütung des Terrains bei Berichanzungsarbeiten, das Defiliren, die Verftärfungsmittel der Verschanzungen; Nach. mittage, Traciren eines Brudenfopfes auf ber Dornacher Saide, Defiliren deffelben gegen das Bruderholy ic.

Bleibt uns endlich ein dritter Nachmittag, fo ließe fich vielleicht Giniges über den Minenbau fagen; die Ronftruftion einer Flattermine, die Entgundung durch den galvanischen Drabt und abnliches mehr, was fich leicht durch die Theilnahme unferer Benieoffiziere ermöglichen ließe.

Endlich waren die Ginrichtungen eines Saufes in Bertheidigungezustand, Berhaue, Barrifaden, und ähnliches mehr wiederum Gegenstände, deren praftische Ausführung nüplich und lehrreich fein dürften.

Ein fröhlicher Ausflug nach einer unferer malerifchen Ruinen murde der Belegenheit manche bieten, diefe diverfen Aufgaben genügend zu löfen.

Wenn wir in diesem Sinne arbeiten, so wird gewiß unfere Anstrengung, die fich immer wieder mit acht soldatischer und fameradschaftlicher Luft paaren läßt, eine fruchtbringende fein.

Meine herren; Sie wiffen, daß eines der hauptpringipe einer Milizarmee Theilung der Arbeit fein muß; wir Alle fonnen nicht in Allem gerecht fein; am allerwenigsten fann vom Unterricht im Dienfte verlangt merden, daß er allzu meit greifend fei; allein diefe Bedingung, welche unfere Berbaltniffe berbeigeführt haben, fprechen uns niemals von der Mothwendigkeit frei, die für die Offiziere aller Armeen gilt, möglichft mit den Gigenthumlichfeiten aller Baffen vertraut ju fein; das ift an fich schwer zu erreichen, allein unmöglich nicht. Sie wiffen, meine herren, daß wir in unserer Armee eigentlich nur zwei Sauptwaffen haben, die Artillerie und die Infanterie; leider wird es uns fpielend naber mit der gewaltigen Baffe der Ar-

gleichen Grad zu erheben, wie es hochft munichens. werth mare; ich fage das, ohne den rühmlichen Unstrengungen unserer Kameraden dieser Waffe zu nabe treten gu wollen; es liegt einmal in dem Berhältniß begründet, daß es nicht anders sein fann; nun gebe ich ju, daß es dem Artillerieoffigier ziemlich leicht ift, fich mit bem Allgemeinen der Taftif der Infanterie vertraut ju machen; Diefelbe ift an fich febr einfach und ergibt fich aus dem allgemeinen Umriffe der Taftif; schwieriger, unendlich schwieriger ift es für den Infantericoffigier, einige Renntniß von der Artillerie, ihren Wirfungen und ihrer Taftif zu erlangen; die Ar= tillerie ift eine, wenn ber Ausbruck gestattet ift, technische Waffe; fie ift aus einer Maffe von Material jusammengesett, deffen genaue Renntniß fogar schwierig ift von einem Artillerieoffizier der Miliz zu verlangen, dagegen ift es bochft munschenswerth, daß alle Offiziere, namentlich aber Die Offiziere der Infanterie, einen richtigen Begriff vom Geschüt überhaupt haben; der Infantericoffizier follte die allgemeine Kenntniß der Kanone und der Saubipe besipen, ihrer Gefchoffe, Boll. fugeln, Granaten, Kartatichgranaten, Kartatichen, ihrer Wirfung; des Ladens der Geschüte, des Biclens, des Abfeuerns ze. Ich verfteige mich dabei gewiß nicht zu weit; ich will vom Lieutenant ber Infanterie nicht die Regeln des Tempirens der Shrapnelle verlangen; allein das oben Genannte ift ein Minimum.

Run frage ich Sie, meine herren, ift es moglich, auch nur diefes Minimum in unferer furgen Infruftionszeit ju erlangen; Sie werden mit mir diese Frage verneinen. Wir find also auch bier wiederum auf die Thätigfeit des Gingelnen oder auf die Vereinsthätigfeit angewiesen. Mun durfen wir und rühmen, daß schon mehr als einmal wir in diefer Gefellichaft durch umfaffende artilleriftifche Bortrage erfreut worden find, allein es mußte dabei bleiben und ja fogar diefe Bortrage durften fich nicht allzu weit ausdehnen, follten fie nicht geradezu unverftändlich für Manchen fein. Gine genauere Kenntnif der artilleristischen Details war dabei unmöglich zu erlangen, das fann überhaupt nur in der Pragis genügend geschehen; ich möchte daher vorschlagen, daß wir und zu praktischen Uebungen am Geschüt verftändigen und daß die SS. Offiziere der Artillerie dabei als Instruktoren dienen möchten; wiederum mußte diefer Unterricht mit Theorie gemischt fein. Nehmen wir 2-3 Nach. mittage dazu, fo ließe fich in denfelben wohl bebandeln:

- 1) Nomenflatur des Beschüpes; der Unterschied zwischen Kanone und Saubite; Kenntnif der Munition, Theorie des Richtens.
 - 2) Reldgeschütschule.

Bielleicht wird es durch die Unterftugung der Behörden möglich fein, einmal — freilich dann an einem Werftage nach ber Scheibe ju ichießen. Auf diese Beise murden die Infanterieoffiziere fast tillerie bekannt, andererseits mare den Artillerie- ficht auf Erfolg babe; ob sie tournirt werden kann, offizieren die seit Centralisation des Unterrichtes wie diese Umgehung dem Feind am ehesten zu verso seltene Gelegenheit des Instruirens geboten — beimlichen sei; er wird des weitern untersuchen, also für beide Theile Gewinn.

Sie werden nun finden, meine Herren, daß ich ziemlich verschwenderisch mit Ihren Sonntags. Nachmittageftunden umgebe, allein ich muß Ihnen mit Bedauern fagen, daß ich mit meinen Bunschen noch nicht fertig bin, l'appetit vient en mangeant; ich habe noch einen Borfchlag ju machen, deffen Ausführung mahrscheinlich 1-2 ganze Sonntage in Anspruch nehmen wird; allein fo viel fann hiebei bemerkt werden, daß es fich nicht darum handelt, in dem herannahenden Sommersemester alle diese Plane auszuführen; vielleicht genügt es als Versuch, wenn wir uns an den einten oder anderen machten, die übrigen uns für ein späteres Sahr vorbehaltend ich wollte damit nur ungefähr andeuten, mas in diefer Beziehung geleiftet merden fonnte.

Gine Sauptübung, die für jeden Offizier, melcher Waffe er auch angehöre, von größter Wich. tigfeit ift, ift ein fleißiges Studium des Terrains; nur aus diesem fann fich ein richtiges Berftand. nif der Grundbedingungen friegerischer Thatigfeit ergeben, nun find folche Terrainfludien leicht und schwer, je nachdem fie behandelt werden; es ift 3. B. febr fchwer gange Terrainabschnitte durch. juftudiren, auszumeffen und aufzunehmen, dazu gehören einerseits eine große Fertigfeit in der Operation mit dem Megtisch und im topographischen Beichnen, andererfeits eine unermudliche Geduld und Ausdauer, fehr leicht dagegen ift es, gewiffe Terrainabschnitte so durchzunehmen, daß fich einerfeits ein allgemeines Berftandniß der Begend, ibrer Bodenformationen, ihrer Waffer- und Begeverbindungen, ihrer Aulturgegenftande ergibt, daß andererfeits der Beift fich mit Truppenbewegungen jeder Art auf diesem Boden vertraut macht; diefes Studium erfordert zwar ebenfalls einige Uebung, allein diefe ergibt fich, fobald der Studirende fich daran gewöhnt, auf dem Terrain ju denken; um diefes Denken auf dem Terrain fich anzueignen, ift es gerathen, von vornenherein eine einfache Supposition aufzustellen, eine folche, deren Außführung möglich, deren Details nicht allzu weitschweifig find, j. B. der Bormarich einer Avantgarde, wenn die Gegend maldig und durchschnitten ift; die Wegnahme oder Bertheidigung eines Defile's, das fich gerade darbietet, eines Dorfes oder Gehöftes, die Aufstellung von Vorposten quer über einen Thalweg, die Ginrichtung eines zweck. mäßigen Patrouillenganges hart am Feinde. Wenn 3. B. ein Offizier fich folgende Supposition denft: das Defile von Binningen nebft den Soben von St. Margarethen ift vom Feind befest; ich bin beordert daffelbe mit 1 Bataillon 1/2 Kompagnie Schüten und 2 Befchüten megzunehmen, fo mird er, bevor er feine Dispositionen trifft, zuerft die Bugange und die Beschaffenheit von St. Margarethen untersuchen; er wird fich flar machen, ob gegen diese Stellung ein gewaltsamer Angriff Aus.

sicht auf Erfolg babe; ob sie tournirt werden kann, wie diese Umgehung dem Feind am ehesten zu verheimlichen sei; er wird des weitern untersuchen, ob ein Angriff auf der nordwestlichen Seite von Binningen nicht noch bessere Chancen biete, er wird die Beschaffenheit des sogenannten Hubes und seines Abhanges gegen Basel zu würdigen, endlich wird er die beiden Haupteingänge von Binningen selbst in's Auge fassen und hat er dieses alles gethan, so trifft er dann seine Dispositionen, er theilt seine Truppen, bestimmt den Punkt des Hauptangrisses, den der Demonstration, den Ort, wo das Geschütz auftreten soll, wo die Schützen ze. Auf diese Weise hat er in wenigen Stunden ein Terrain ordentlich untersucht und taktisch gewürdigt und um das handelt es sich eben.

Bablen wir ein anderes Beisviel! Ein Korps fteht auf dem Bruderholy im Lager, feine Borpoften bewachen die Birfigübergange; um aber feine Sicherheit noch zu vervollständigen, schiebt es ein Bataillon und einen Kavalleriezug auf das Plateau der hoben Strafe vor, mit dem Auftrag, gegen Allfchmpl, Schonenbuch, Reuwiler und Benfen bin seine Vorposten zu placiren. Mun frägt es fich: wie theilt der Chef feine Truppen ein? wo ftellt er fein Sauptfoutien bin, wo feine Reld. und wo feine Bormachen, wie verwendet er die Ravallerie; wie ordnet er den Patrouillengang? welche Borforge trifft er jur Berpflegung der Truppen, welche für etwaige Correfturen des Terrains, d. h. nothwendige fleinere Berschanzungen, Berbaue ze., endlich wie fellt er feine Rachtstellung auf. Eine gediegene Lösung dieser Aufgabe erfordert allerdings etwas mehr Zeit, allein auch fie ift, einen guten Fußgänger oder einen guten Reiter vorausgesett, im Laufe eines Commernachmittags füglich zu lösen.

Wer auf solche Art Terrain studirt, wenn auch im fleineren Mafftabe, wird mehr Bewinn davon haben, als wenn er fich noch fo febr mit dem topographischen Zeichnen qualt; das topographische Beichnen ift eine werthvolle Gigenschaft, allein gur richtigen Bürdigung des Terrains hat es faum einen anderen Bortheil, als daß es das Lefen der Rarten und damit ihr Verftandniß erleichtert. 3ch habe g. B. nie einen Menschen gefannt, der so menig fich auf einer Rarte gurechtfinden fonnte, als der befannte Oberft Meyer und wiederum habe ich felten einen Offizier getroffen, der fich so rasch auf dem Terrain ju orientiren mußte, als eben derfelbe; das ergab fich nun freilich aus einer langen friegerischen Erfahrung, allein Sie erfeben aus diesem Beispiel, daß ein wefentlicher Unterschied zwischen dem blogen Abzeichnen und zwischen einer taftischen Burdigung des Terrains besteht. Diese lettere ift mesentlich Sache der Uebung und eben folche Uebungen mochte ich auch bei Ihnen beliebt machen.

Unser Berein besteht aus Offizieren aller Baffen, der Generalstab, das Genie, die Artillerie, die Ravallerie, die Infanterie, die Sanität und das Rommissariat, selbst der Justizstab haben ihre Bertreter bei und und diefe Thatfache gestattet baber, folchen Uebungen auf dem Terrain auch eine grofere Ausdehnung in fachlicher Beziehung ju geben. Allervorderft mußte eine allgemeine Suppofition aufgestellt werden, deren Berhältnisse bedeutend größer fein durften, ale die der oben genann= ten Beifpiele; bei der Ausführung fonnten immerbin wieder engere Grengen gezogen werden. In die Supposition gefunden, jo wird die Arbeit in ihren einzelnen Theilen gerlegt und unter die Theilnehmenden nach Maggabe ihrer Befähigung und ibrer Stellung in der Armee vertheilt; jeder bat dann feine Aufgabe schriftlich ju lofen; ein Romite, aus 2-3 Mitgliedern bestehend, die frei aus der gangen Befellichaft ju mablen find, übernimmt die Prüfung der Lösungen; diese Prüfung hat in einem allgemeinen Urtheil und in schriftlichen Bemerfungen ju besteben; in der nachsten Winterfigung übermacht das Romite der Befellschaft einen Generalbericht über die Uebung und der Gesellschaft fieht es dann frei, ob fie in eine mundliche Kritik der eingegebenen Arbeiten eintreten will oder nicht; wir forgen auf diefe Beife nicht allein für eine ansprechende Commerarbeit, fondern auch für einen paffenden Stoff mahrend der winterlichen Bufam. menfünfte.

Wie ich z. B. eine folche Uebung mir dente, mag Ihnen folgendes Beifpiel in flüchtiger Stizze zeigen:

Die eidg. Armee bat eine fremde Armee, die über Bafel und über die Sauenfteine in das Narthal gedrungen, bei Zofingen geschlagen, über die Mare gedrängt und druckt nun dieselbe burch bas Bafelbiet gegen Bafel; die eidg. Avantgarde, beftebend aus einer Divifion von 3 Brigaden Infanterie, 1 fchweren und 2 leichten Batterien, 2 Schwadronen Ravallerie zc. ift bis Lieftal vorgegangen. Im Moment, wo fie mit ihrer Tête den Feind über die Frente wirft und mit ihrem linfen Flügel das Plateau von Seltisberg erfturmt. erhalt fie den Befehl, einerseits das Gempenpla. teau möglichst bald zu besetzen, andererseits die Stellung am Sulftenbach fo ju verschanzen, daß fie dem Feind, follte er von Bafel aus einen Offen= fivftoß jur Sicherung feines Rudjuges versuchen, fo lange aufhalten fonne, bis das Centrum der Armee, die durch die Sorge für die Bermundeten und für die Berpflegung etwas aufgehalten ift, den Sauenstein paffirt und der linke Flügel, der über den Paswang in den Jura marschire, seinen frategischen Aufmarsch über Lauffen gegen den Blauenberg vollendet habe.

Infolge dieses Befehles trifft der Divisionär folgende Dispositionen: die 1. Brigade geht durch Liestal mitzwei Batterien und der gesammten Kavallerie bis an die Hüften vor und besetht die dortige Bostion, die Genieossiziere der Division erhalten den Austrag, möglichst rasch Borschläge über die Berstärfung derselben einzureichen.

Die 2. Brigade geht mit dem Haubitzug der 3. Batterie über Auglar, Pantaleon und Büren gegen das Gempenplateau vor.

Die 3. Brigade befest mit 3 Bataillonen als Referve die Stellung bei Seltisberg und detaschirt ein Bataillon rechts gegen Rheinfelben, das fich noch in den händen des Feindes befindet, aber schwach besest ift.

Ans diefer an fich höchst einfachen Supposition entwickelt sich nun eine Fulle von taktischen Fragen aller Art, die einfach und umfangreich gegeben werden können. 3. B.

Frage 1 bestimmt für einen Offizier der Generalität also für einen Obersten oder Oberstieutenant:

Führung der 2. Brigade gegen Gempen.

Aus derfelben ergeben fich folgende fleinere Auf-

Führung der Avantgarde der Kolonne, wenn nur eine gebildet wird.

Führung der linken Seitenkolonne, wenn zwei oder drei gebildet werden.

Beschreibung des Weges von Seltisberg über Ruglar nach Gempen, des Weges über Pantaleon eben dahin, des Weges über Büren mit Würdtgung des nordwestlichen Thalrandes.

Beichreibung des Weges nach Seemen.

Führung eines Detaschements nach Seewen und Einrichtung eines Patronillenganges von dort aus, um mit dem linken Flügel der Armee, der über den Pagwang debouschirt, in Berbindung zu treten.

Burdigung der materiellen Sulfsquellen von Gempen und Concurrenz (Aufgaben für einen Rommiffariatebeamten), die nothwendigen Schanz- und Befeftigungsarbeiten zur Verftärfung der Stellung bei Gempen.

Auffiellung der Borpoften gegen das Birsthal nach Bezug der Stellung.

Aus diefen Fragen ergeben fich eine Menge von fleinern, die namentlich den Sicherheitsdienft im Felde betreffen und welche zu entwickeln hier zu weitläufig mare.

Bei der 1. Brigade fonnten fich vielleicht folgende Fragen ergeben:

Sauptfrage: Wie wird der Bormarich über die Frenke bis gur Sulften eingerichtet?

Der Feind ftellt fich langs dem Munzachbach, vom Siechenhaus aufwärts bis Röferen; wie wird der Angriff eingeleitet, wie die Artillerie verwendet?

Nach gelungener Besetung der Sulftenposition wird ein Bataillon nebft vier Geschüßen auf die Schauenburger Schloßhöhe gesandt:

welche Stellung nimmt diefes Detaschement ein? wo placirt es seine Artillerie?

wie halt es die Berbindung mit der Brigade in Gempen?

Die Division muß aus den Hülfsquellen des Bafelbiet verpflegt werden, da Zufuhren aus dem
Junern momentan unmöglich sind; als Requisitionsbezirk wird ihr Sissach und Concurrenz, das
Hölsteiner- und Reigoldswylerthal, sowie die Gegend gegen Rheinfelden und die Gegend die sie
besetzt hält, angewiesen. Welche Hülfsquellen bieten diese Abschnitte?

Typhus in der Division aus; täglicher Kranfenjumache 100 Mann, welche Magregeln wurden der Divisionsarzt und die Sanitätsoffiziere treffen?

Sie feben, meine herren, welche reiche Rulle von Fragen aller Art fich bier entwickeln läßt.

Ebenso ift es flar, daß in einem Tag jeder Df. fizier feine Aufgabe lofen fann, d. b. er fann in Diefer Zeit das Terrain besichtigen, feine Rotigen machen und dann fpater ju Saufe das Befebene ausarbeiten.

Das find meine Sommerplane. Ihnen ift es nun anheimgestellt, in wie fern Sie in dieselben ein= treten wollen! -

Bemerkung. Die Sektion hat diese Anträge ein= ftimmig angenommen und mit Gifer bie Schiegubungen begonnen, benen für biefes Jahr bie Urtillerie-Exergitien fpater folgen follen.

Dedungsmittel gegen Rartatich: und Flinten: kugeln beim Batterieban vor belagerten Festungen*).

Gegen das Ende der Belagerung von Main; (im Jahre 1793) erhielt ich Befehl, die Batterie Mro. 25 ju bauen; es war die lette, die bei diefer Belagerung vorfam, aber auch die gefährlichfte, benn nur 130 Schritte von der Contre . Escarpe entfernt, wollte man von ihr aus Brefche in den Sauptwall legen, und gwar, fonderbar genug! in Die Krone deffelben, weil man den Fuß nicht feben fonnte, und der fart befeste gedecte Weg noch in feindlichen Sänden mar.

Mein Kommando bestand aus:

1 Unteroffizier und 30 Mann von der preu-Bischen Artillerie,

100 Mann Raiferlich Deftreichischer,

Pfalzbaierscher, 100

100 Preußischer Infanterie,

mit den benöthigten Offizieren und Unteroffizieren, im Gangen alfo eirea 330 Mann. Bon Seiten ber preußischen Artillerie murde mir der damalige Lieutenant von Willmann (er farb, wenn ich nicht irre, 1816 in Paris) beigegeben.

Die furgen Commernachte, ihre geringe Dunfelheit und die große Nahe des Feindes waren bem Auftrage burchaus nicht gunftig; man fonnte jedes feindliche Bajonnet im gededten Wege fich bewegen feben, und mußte mit großem Rechte vermuthen, daß der Ban diefer Batterie viel Menschen fosten würde, weil es beinahe gang unmöglich war, ihn ohne entdeckt zu werden vollenden zu können. Allein mas war zu machen, der Befehl mar gegeben!

Noch bei Tage begab ich mich mit dem Lieutenant v. Willmann auf den Plat, mo die Batterie erbaut werden follte, und wir refognoszirten die Lofalität, wobei die Beforgniß, vielleicht die Salfte unserer Mannschaft einzubugen, fich natürlich uns

Infolge ber letten Unftrengungen bricht ber aufdringen mußte. Bergebens forschten mir in ber Theorie der Ingenieurfunft nach einem Auskunfts. mittel, durch welches 300 und einige dreifig Menschen bei so gefährlicher Arbeit gegen alles fleine Rugelgeschof in wenigen Minuten in Sicherheit gesett werden fonnten. Bis dahin bot die Belage= rungefunft fein folches Mittel dar; aber die Noth macht erfinderisch.

Durch scharfes Nachdenken über das, mas erreicht und bezweckt werden follte, und Veranschlagung der mir zu Gebote stehenden Mittel erzeugte fich in mir eine Idee, die ich - fobald ich darü= ber mit mir felbst auf dem Reinen war — sofort auszuführen beschloß, und vorläufig ben Licutenant v. Willmann damit vertraut machte, der mir bei= pflichtete. Wir begaben uns hierauf nach dem Belagerungs.Materialien.Depot, um unfere Abfertigung vom Artilleriegeneral v. Moller ju erhalten, und die jur Arbeit bestimmten Offiziere und Leute in Empfang ju nehmen.

Da die Gefahr für Alle gleich groß mar, so ließ fich mit Sicherheit darauf rechnen, daß jeder Ginzelne feinerfeits alles mögliche gern dazu beitragen murde, fie ju verringern, felbit wenn es mit einiger Rörperanstrengung verbunden fein follte. Ich ließ daher das Rommando einen Kreis schließen, ersuchte die Herren Offiziere in die Mitte zu treten, machte die Anwesenden mit dem Zwecke unfere Auftrage befannt, und fügte die Frage hingu, ob es allgemeiner Wunsch mare, so wenig Menschen als möglich ju verlieren? - Ueber die Antwort fann fein Zweifel herrschen; Ginige meinten fogar lafonisch genug: "Wo möglich feinen Mann!" - "Wohlan", erwiederte ich, "fo moge Reder genau fo verfahren, wie ich es anordnen werbe."

Befanntlich werden beim Batteriebau Schippen, Hacken, Schanzkörbe zc. und sonstiges Schanzzeug unter die Arbeiter vertheilt, welche diefe Materialien nach dem Bauplag tragen. Kommt der Bau in einer Nacht glücklich zu Stande, so werden die entbehrlichen Leute nach dem Depot guruckgefendet, um das Bettungsgerath beranguholen, die Bettungen werden ohne Zeitverluft geftredt, und in der zweiten Nacht das Gefchut in die Batterie gebracht. Go mar wenigstens damals der Bang ber Sache, und hierin liegt auch der Grund ju dem abmeichenden Berfahren, das ich bei diefer Arbeit machte und bier mittheilen will.

3ch ließ nämlich beim Abmarich aus dem Depot 120 Stud gewöhnliche Bettungsbohlen, außer dem übrigen Material, gleich mitnehmen, und unter die Arbeiter vertheilen, die freilich dadurch ein wenig schwerer ju tragen befamen, allein aus Soffnung, ihr Leben dafür um fo beffer gefichert ju feben, fich gern ju diefer fleinen Mube verftanden. Die Offiziere ließen es an Troftgrunden auch nicht fehlen, und ich hatte die Freude, alle mogliche Bereitwilligfeit unter dem Rommando gu bemerken; denn bei folchen Gelegenheiten, wo die Bagichaale zwischen einem fichern Tode und einer möglichen Lebenserhaltung schwanft, gibt es feinen Widerspruch, feine Kritif.

^{*)} Vide unfere Bemerfung in Mr. 53.